Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

Aber diss mocht ein munich mit rechte
tun / weres das er ein ire der speisz er
were wordn / vn̄ hett ir slecht herstlich
eigenschaft gewundn / als daz nitt rechte
tun mocht ein mensch werltlichs standes
dem sie v̄kuffte wer od' dem sie zu einer
almusen gegebn wer. ¶ Spirch ymanat
darumb enpfecht ein munich der speise
die ym zu essende gegebn wirt slecht
h'stlich eigenschaft nit das er solich
eigenschaft nit enpfenglich ist / Herzu
antwurt ich / das daz nit ist allem durch
der vnenpfenglichkait willn sollicher
eigenschaft / sunder auch durch sollich
gebuge willn in ir selbs gemerckt / vnd
doch nor es es durch dersellin gebug willn
die ein solich gebung ist / durch die slecht
h'stlich eigenschaft der speise ym̄ade
gegebn wirt / Sehen wir nit / wie mn̄
mein klost' speise vn̄ trauck die den mu=
nichn vberbleybent / widd von yn nimet
vn̄ die andern gibt / od' him treget als
dinge die nit ir eigen seint / also dut
mn̄ das auch dem wertlichn gesynde
des klosters nit mynner dan den mun=
chen / Ein soliches dut auch ein iglicher
haus'vat' seinen kinden / knechtn̄ vnd
meidn̄ / Das geschehe ab nit mit rechte
weres das den plonen durch gebunge
vn̄ fur sequge der speise ir slecht h'stlich
eigenschaft gegebn wer. Wie der teufel
etwan einen gutten munich lasterlich
bringt zu der sunde falsch eigenschaft 18 ca

Du wil ich ein warnung tun / auf daz
wir vns des' fleyszeclich wisten
zu hudern fur der sunde der falsch en
eigenschaft / Wan der teufel ist vns ney=
dig / vnd sucht fleyszlich vns da nyd'
zu werffende / da er weis das wir aller
swerlichst fallen mogen / Er ist auch al
zulustig / vnd mag er vnser einen nit
zu falle bringen durch offenbar ubeltat /
so versucht er ob er das getun moge
vnder ein schem der gutheide vn̄ der
gerechtkait / Nym des ein exempel.
Nach sein es sey ein gutt' mensch in sant
Bnedictn̄ orden kume / verlich darumb /
das er den wol haltn̄ wolle / vn̄ wolle
gote darynne gar fleyszlich dienen.
D' ist mesig messen vn̄ truncken / er
helt sein vast nach der regel / er helt
sein sweigen wol / er ist demutig vnd
gehorsam / er bedt gern / er ist willig
zu gotes lobe vn̄ dinste / vnd ist fleissig
daryn vn̄ begert gar kein eigenschaft
zu habende. Diese vn̄ ander gute zeichn̄
merckt der teufel an ym / vn̄ neidt in dar=
umb me da einen andern in dem er nit
also vil gutt' zeichn̄ sicht. Vnd dieweil
er merckt das er also zu gute geneigt
ist / so versucht er yn nit mit offenbarer
ubeltaht / wan er weis das er ym dar
in nit volgte / Aber was dut er / kem
er in mit seiner offenbarn boshaide nit
fellig gemachn̄ / so nym̄t er sein lustkait
fur sich / Sicht er das er gern messe
lieset / vnd das er wol schreiben kan /
so bleset er ym ein / er solle ym zu seiner
besundern nuczuge mit laube seines
abbts ein meslbuch schreibn̄ / das er des=
halbn̄ des' me gefurdert sey messen
zulesende / so er besunders mesz buch
fur sich allein habe / das ym wol bunt
sey / vn̄ darauf er sich wol gerichte kume /
wan also moge er in seinen messen des'
andechtig sein / vn̄ moge auch des' me
meslen lesen / vn̄ gote also neher werdn̄
Ist der pruder einfeltig / vn̄ verstet des
teufels lustkait herynne nit / was geschiht
dan / Er bide vrlaub / vn̄ herwirbt den
er hebt an zu schreibn̄ / Vnd dieweil sein
meynung ist / er wolle ym selbs vn̄ ym

allem